özbf
Österreichisches Zentrum
für Begabtenförderung
und Begabungsforschung

Begabung entfalten. Zukunft gestalten

begabt exzellent

Zeitschrift für Begabtenförderung und Begabungsforschung

Digitalisierung

Fast and Deep
Exzellent programmieren lernen und lehren
Machine Learning und die Entwicklung der künstlichen Intelligenz
Personalisiertes Lernen im Future Learning Lab FLL.Wien
Digitalisierung im Unterricht

Begabung – Begeisterung – Bildungserfolg: ÖZBF-Kongress 2019
Ist es die Blasmusik oder die Begabtenförderung?
Salzburger Stärkenkompass
Wege in der Begabungsförderung im Fach Mathematik

„Qualitätsoffensive Lehrerbildung" an der Universität Münster
Fragebogen Erkenntnisstreben
Qualifiziert, vernetzt und gut begleitet

Nr. 47 / Ausgabe 1, 2019 / ISSN: 1992-8823

QUALIFIZIERT, VERNETZT UND GUT BEGLEITET

ZUR NACHHALTIGEN GESTALTUNG VON BERATUNGSANGEBOTEN IM FELD HOCHBEGABUNG

HINTERGRUND

Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen findet stets im Rahmen familiärer und professioneller Bildungs- und Erziehungskontexte statt. Dementsprechend ist auch für hochbegabte[1] Kinder und Jugendliche zu erwarten, dass Beratung aus verschiedenen Kontexten, wie Schule, Familie oder Kita, heraus aufgesucht wird. Die Anlässe können dabei ebenfalls variieren und z. B. Fragen nach Fördermöglichkeiten oder Leistungsproblemen, aber auch Probleme im Sozialverhalten betreffen (Jacob, 2016).

Dieses breite Spektrum an Anliegen macht bereits deutlich, dass es für Ratsuchende mitunter schwierig sein kann, gleich die richtigen Ansprechpartner/innen zu finden. So mag in dem einen oder anderen Fall der konkrete Anlass einer Beratung zunächst nicht unbedingt auf eine Hochbegabung verweisen. Und auch wenn die mit einer Hochbegabung verbundenen Fragen und Problemlagen bereits als solche identifiziert sind, sehen sich Ratsuchende vielerorts mit der Tatsache konfrontiert, dass fachlich qualifizierte Anlaufstellen, die das Thema Hochbegabung explizit als Teil ihres Angebotes ausweisen, nach wie vor eher selten sind.

Dies liegt unter anderem daran, dass es in der Ausbildung von Psychologinnen/Psychologen und Pädagoginnen/Pädagogen leider vielfach an Konzepten fehlt, die Fragen der Hochbegabung und damit verbundene Problemstellungen hinreichend thematisieren. Hieraus lässt sich ein spezifischer Qualifizierungsbedarf ableiten, der idealerweise sowohl im Rahmen der universitären Primärausbildung als auch im Kontext der (berufsbegleitenden) Weiterbildung abgedeckt werden sollte (Koop & Jacob, 2015).

Der Schlüssel zu einer verbesserten beraterischen Versorgung für Hochbegabte liegt jedoch nicht allein in der Konzeption von Qualifizierungsmaßnahmen, mittels welcher möglichst vielen Fachkräften feldspezifische Kompetenzen vermittelt werden. Vielfältige Praxisbeispiele zeigen, dass sich darüber hinaus vor allem durch ein vernetztes, aufeinander Bezug nehmendes Arbeiten Beratungsressourcen auf sehr effektive Weise bündeln lassen (Emmerich & Maag Merki, 2009).

Möchte man im Beratungssektor versierte, sozialräumlich gut integrierte Unterstützungsangebote für Ratsuchende nachhaltig etablieren, erscheint es demnach erfolgversprechend, Qualifizierungs- und Vernetzungsmaßnahmen miteinander verknüpft anzustoßen und durchzuführen. Dabei wird die Verzahnung beider Ebenen vor allem dann ihre Wirksamkeit entfalten können, wenn durch eine professionelle Begleitung der Beteiligten von Beginn an dafür Sorge getragen wird, dass sowohl die im Weiterbildungskontext vermittelten Wissensinhalte als auch die vom Netzwerk ausgehenden Aktivitäten einen nachhaltigen Eingang in die Strukturen und Prozesse der beteiligten Institutionen finden (Schmitt, Stiller & Koop, 2018).

Wie eine solche Verknüpfung von Qualifizierung und Vernetzung im Hochbegabungsbereich gelingen und in welcher Form eine professionelle Fach- und Prozessbegleitung dies unterstützen kann, soll im Folgenden anhand des Projekts „Karg Campus Beratung Saarland“ dargestellt werden.

DAS PROJEKT „KARG CAMPUS BERATUNG SAARLAND“ IM ÜBERBLICK

„Karg Campus Beratung Saarland“ ist ein Projekt, das von der Karg-Stiftung gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes initiiert und in Kooperation mit der Arbeitsstelle Hochbegabung Berlin als Teil der Psychologischen Hochschule Berlin (PHB) durchgeführt wurde. Übergeordnetes Ziel aller Beteiligten war es, Beratungseinrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und des Schulsystems in ihrem jeweiligen Auftrag zur Unterstützung von hochbegabten Kindern und Jugendlichen und deren Familien weiter zu qualifizieren und zu vernetzen, sodass den Ratsuchenden wohnortnahe Beratungsangebote zur Verfügung stehen.

Dies geschah durch die Verzahnung eines über zwei Jahre laufenden themenspezifischen Weiterbildungscurriculums mit gezielten Netzwerkaktivitäten, welche von einer Fach- und Prozessbegleitung kontinuierlich angeleitet und begleitet wurden. Diese drei Bausteine sollen im Anschluss an die Beschreibung der Projektteilnehmenden ausführlich erläutert werden.

PROJEKTTEILNEHMER/INNEN

Ausgehend von der einleuchtenden Vermutung, dass ein sozialräumlich gut erreichbares Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk langfristig nur dann seine Wirksamkeit entfalten kann, wenn die Akteure der verschiedenen Beratungs- und Fördereinrichtungen Hand in Hand zusammenarbeiten, wurden als Projektteilnehmer/innen insgesamt 20 Berater/innen aus drei verschiedenen Berufsgruppen rekrutiert.

Hierbei handelte es sich zum einen um Mitarbeiter/innen aus der landeseigenen *Beratungsstelle für Hochbegabung*, die als zentrale Anlaufstelle im Saarland maßgeblich zur Initiierung der beschriebenen

[1] Die Autorinnen verstehen dabei unter Begabung das Leistungsvermögen oder leistungsbezogene Potenzial eines Menschen. Hochbegabung beschreibt dann analog ein weit überdurchschnittliches leistungsbezogenes Potenzial (Preckel & Baudson, 2013; Preckel & Vock, 2013). Beide Begriffe sind dabei in einem dynamischen Verständnis zu betrachten, denn ob dieses Potenzial sich tatsächlich in (Hoch-)Leistungen realisiert, hängt von einem Wechselspiel von individuellen Potenzialen, weiteren personenbezogenen Faktoren und Umwelt-Faktoren ab.

Tabelle 1: Übersicht der Weiterbildungsmodule im Projekt „Karg Campus Beratung Saarland"

	Modultitel
Modul 1	Grundlagen: Gesellschaftliche und individuelle Begrifflichkeiten, Annahmen und Haltungen zum Thema Hochbegabung
Modul 2	Leistungsbezogene diagnostische Fragestellungen und Instrumente
Modul 3	Lernbezogene und sozio-emotionale diagnostische Fragestellungen und Instrumente
Modul 4	Beratung bei Anliegen mit Fokus auf Expertise und Exzellenzförderung
Modul 5	Beratung bei Anliegen mit Fokus auf Persönlichkeitsentwicklung
Modul 6	Methodische Herausforderungen in der Beratung hochbegabter Kinder und Jugendlicher
Modul 7	Elternberatung im Hinblick auf die Interaktion mit klugen Kindern
Modul 8	Familien hochbegabter Kinder und deren professionelle psychologische Beratung
Modul 9	Schulberatung bei Fragestellungen zur Hochbegabung

Weiterbildung beigetragen hat. Sie bietet ein ausschließlich pädagogisches Beratungsangebot mit Schwerpunkten auf der Schullaufbahnberatung und auf pädagogischen Förderempfehlungen an.

Zum anderen wurden Mitarbeiter/innen der regionalen *Erziehungs- und Familienberatungsstellen* für das Projekt gewonnen, die in ihrer Berufspraxis Eltern und anderen Erziehungsberechtigten bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und deren Ursachen helfen. Zudem nahmen auch Mitarbeiter/innen aus den regionalen *schulpsychologischen Diensten* teil, die vor allem den Eltern, aber auch Schulleiterinnen/Schulleitern und/oder Lehrkräften zur Verfügung stehen, wenn es um psychologisch relevante Fragen und Probleme geht, die in der Schule entstehen oder in der Schule wirksam sind.

PROJEKTBAUSTEIN „WEITERBILDUNG"

Die 20 Teilnehmer/innen brachten in das Curriculum demnach jeweils individuelle Kompetenzen, Wissensstände und berufspraktische Erfahrungen ein. Während für die Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle Hochbegabung begabungsspezifische Themen einen Großteil des Berufsalltages ausmach(t)en, waren insbesondere die Erziehungsberater/innen in ihrem Arbeitskontext zu Beginn des Projektes vergleichsweise selten mit der Hochbegabtenthematik befasst. Sie waren hingegen die „Expertinnen" bzw. „Experten", wenn es bspw. um Interventionsmöglichkeiten ging, mit denen Eltern wirksam in der gelingenden Interaktion mit ihren Kindern unterstützt werden können. Die Schulpsychologinnen und -psychologen wiederum konnten unter anderem mit ihrem umfangreichen Fachwissen zu schulzentrierten Beratungsprozessen einen wertvollen Beitrag zum Weiterbildungsgeschehen leisten.

Die berufsgruppenspezifische Heterogenität barg gewisse Herausforderungen hinsichtlich der inhaltlichen sowie didaktischen Konzeption der insgesamt neun eintägigen Fortbildungsmodule, in denen – jeweils angeleitet durch eine externe Referentin bzw. einen externen Referenten – eine praxisbezogene Kompetenzvermittlung in den Bereichen Diagnostik, Beratung und Förderung stattfand. Gleichwohl wurde genau diese Heterogenität von Beginn an auch als Chance begriffen, der vorhandenen Bedarfsvielfalt auf Seiten der Ratsuchenden gerecht zu werden.

Die inhaltliche Ausgestaltung des Curriculums war daher weniger von berufsgruppenspezifischen Anforderungen als von einem berufsgruppenübergreifenden Kompetenzverständnis geleitet (Koop, Jacob & Arnold, 2015). Folglich war die Konzeption jedes der neun (in Tabelle 1 aufgelisteten) Fortbildungsmodule maßgeblich von dem Ziel geleitet, allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern themenspezifische *fachliche* sowie *methodische* Kompetenzen zu vermitteln. Darüber hinaus wurden aber auch *Selbst- und Sozialkompetenzen* insofern in den Blick genommen, als die Teilnehmer/innen über das Curriculum hinaus beispielsweise dazu angeleitet wurden, eigene Ziel- und Wertevorstellungen oder auch berufsrelevante Aspekte der Beziehungsgestaltung zu reflektieren. Zudem sollten die Teilnehmer/innen im Sinne der Vermittlung von *Systemkompetenzen* durch die Module dazu befähigt werden, in ihren Beratungsprozessen die jeweils vorhandenen systemischen Ressourcen ihrer Klientinnen und Klienten gezielt nutzbar zu machen und Netzwerkpotenziale zu aktivieren.

PROJEKTBAUSTEIN „FACH- UND PROZESSBEGLEITUNG"

Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung wurde im Projekt eine Fach- und Prozessbegleitung eingesetzt, welche in jedem der Modultreffen zugegen war und auch außerhalb dieser Veranstaltungen mit den Teilnehmenden per E-Mail sowie telefonisch im Kontakt stand. Ihr oblag die Aufgabe – über die Initiativen der jeweiligen Referentinnen und Referenten hinaus – die Teilnehmenden dazu anzuleiten, die neu erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten auf ihr jeweiliges Handlungsfeld hin zu reflektieren und in ihren Arbeitsalltag unter Berücksichtigung der spezifischen organisatorischen und situativen Anforderungen zu integrieren.

Die Fach- und Prozessbegleitung griff bei der Vor- und Nachbereitung eines jeden Moduls die unterschiedlichen Wissens- und Erfahrungsschätze der einzelnen Teilnehmer/innen gezielt auf. Zu diesem Zwecke formulierte sie bspw. individuell zugeschnittene Transferaufgaben, die zwischen den insgesamt neun Modultreffen zum Einsatz kamen, um die jeweilige diagnostische und beraterische Arbeitspraxis der

Teilnehmer/innen in den Blick zu nehmen. Auch durch eine gezielte Konzeption und Anmoderation von Diskussions- und Reflexionsformaten während der Modultreffen stellte die Fach- und Prozessbegleitung sicher, dass bei der Auseinandersetzung mit den Modulinhalten berufsgruppen-spezifische Aspekte ihre Berücksichtigung fanden. Des Weiteren leitete die Fach- und Prozessbegleitung in der Teilnehmer/innengruppe Intervisionsprozesse an oder brachte Diskussionen darüber in Gang, ob und auf welche Weise bestimmte Arbeitsabläufe wie bspw. das jeweilige Anmeldeprozedere oder der Internetauftritt mit Blick auf die Zielgruppenansprache optimierbar seien. Auch das Thema der fallbezogenen Kooperation spielte in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle, wobei hier sowohl die Kooperationsstrukturen innerhalb der eigenen Berufsgruppe als auch berufsgruppenübergreifende Kooperationsmuster in den Blick genommen wurden.

PROJEKTBAUSTEIN „VERNETZUNG“

Die durch Fach- und Prozessbegleitung gesetzten Impulse im Hinblick auf die angestrebte Vernetzung bezogen sich immer sowohl auf die durch die Curriculumsteilnehmer/innen repräsentierten Beratungseinrichtungen als auch auf berufsgruppenübergreifende Kooperationen. Darüber hinaus nahm der Dialog über die Frage, welche Angebote und Strukturen ein erweitertes „Netzwerk Begabungsförderung Saar“ lebendig und arbeitsfähig machen, einen wichtigen Stellenwert ein. Um den Kontakt zu weiteren im Feld tätigen Akteurinnen und Akteuren zu initiieren bzw. bereits bestehende Partnerschaften zu intensivieren, fanden im Projektverlauf insgesamt zwei Netzwerktagungen statt. Zu diesen Tagungen wurden jeweils Fachkräfte aus dem saarländischen Bildungs-, Jugendhilfe- und Gesundheitswesen eingeladen (z.B. Lehrkräfte, Erzieher/innen, Kinder- und Jugendärztinnen/-ärzte und -Psychotherapeutinnen/-Psychotherapeuten, Schulsozialarbeiter/innen). Neben inhaltlichen Impulsvorträgen lag der Fokus der Netzwerktagungen vor allem auf dem interdisziplinären Austausch von teils auch kontroversen Standpunkten und Erfahrungen bezüglich der Arbeit mit hochbegabten Kindern und Jugendlichen. Auf diese Weise wurden zentrale Impulse für die konkrete Netzwerkarbeit gesetzt. Denn die gemeinsame Reflexion und Diskussion regten die Teilnehmer/innen dazu an, auf ganz praktischer Ebene Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erörtern und erste verbindliche Arbeitsabsprachen zu treffen.

ERSTE EVALUATIONSERGEBNISSE

Um das Erreichen der eingangs formulierten Projektziele zu überprüfen, wurde mittels Teilnehmer/innen-Befragung ein Prä-Post-Vergleich[2] durchgeführt. Auch für dieses Vorgehen wurden die Projektbausteine Weiterbildung, Fach- und Prozessbegleitung und Vernetzung einzeln in den Blick genommen. In Bezug auf die Weiterbildung zeigten sich sowohl für die fachspezifischen Kenntnisse als auch für deren Umsetzung in der beruflichen Praxis positive Ergebnisse. So schätzten die Teilnehmenden ihre Kenntnisse und Kompetenzen in Bezug auf alle Weiterbildungsthemen zum Ende der Qualifizierungsmaßnahme im Durchschnitt höher ein als zu Beginn (Abb. 1). Auch wird ein stärkeres Einfließen dieser Kenntnisse in die berufspraktische Arbeit berichtet (Abb. 2).

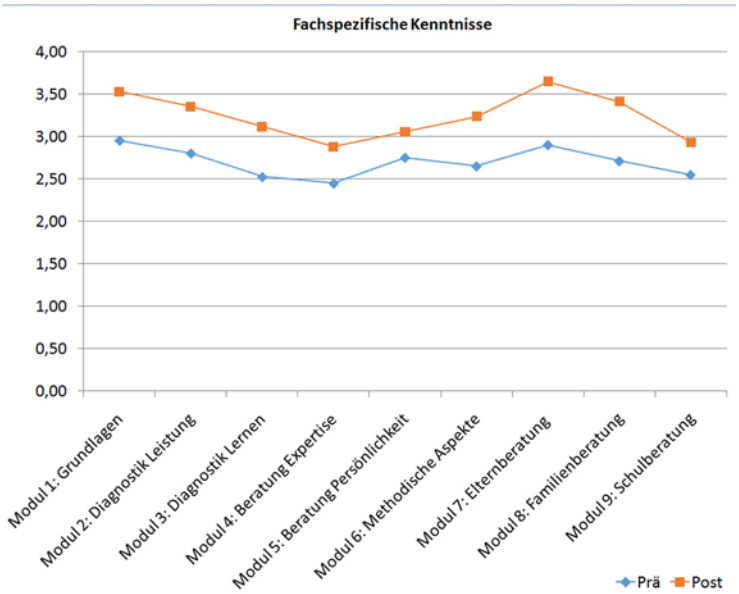

Abb. 1: Prä-Post-Vergleich des eingeschätzten Kenntnis- und Kompetenzniveaus (Mittelwerte)

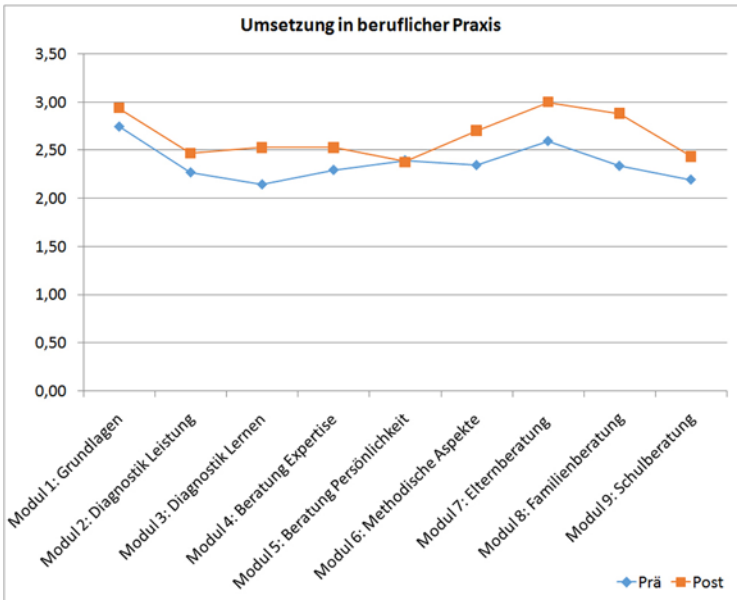

Abb. 2: Prä-Post-Vergleich der Kompetenzumsetzung in die Praxis (Mittelwerte)

[2] Im Rahmen des Evaluationsbogens, welcher sowohl zu Beginn als auch zum Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme zur Anwendung kam, wurden von den Teilnehmenden Kenntnisse und Kompetenzen bezüglich der verschiedenen Weiterbildungsthemen auf einer Skala von 1–4 eingestuft. Hohe Werte reflektieren dabei ein hohes Kenntnis- bzw. Kompetenzniveau.

Foto: Christina Klaffinger

Auch auf Einrichtungsebene waren positive Trends zu beobachten. So berichteten die Teilnehmenden beispielsweise von verbesserter (Folge-)Diagnostik und Dokumentation. Gleichzeitig wurden jedoch im Posttest auch Mängel (wie z.B. fehlende Leitfäden) benannt, was die Vermutung nahelegt, dass dieser Mängel ggf. erst im Zuge des Projekts als solche erkannt worden sind.

Auf Netzwerkebene wird ganz generell von einem höheren Vernetzungsgrad berichtet, aber auch in diesem Zusammenhang weisen die Ergebnisse auf weitere Entwicklungspotenziale hin. Dies betrifft z.B. die konkrete Ausgestaltung der Netzwerkarbeit, Aufgabenverteilung und Verstetigungsmaßnahmen.

Insgesamt zeichnen die Ergebnisse ein positives Bild in Bezug auf Nahziele (Wissenszuwachs), wie sie von Hager (2008) formuliert wurden und geben gleichzeitig Hinweise für ein notwendiges weiteres Engagement der Akteure im Hinblick auf das Erreichen von Fernzielen (Verstetigung, Vernetzung). Hierfür sind durch das Projekt Strukturen initiiert worden, z.B. in Form von regionalen Arbeitsgruppen mit verbindlich definierten Kooperationszielen und -arbeitsweisen, die nun von den Akteuren vor Ort weiter gepflegt werden. Eine für das Jahr 2019 geplante Follow-up-Erhebung soll die Wirksamkeit der im Projekt angestoßenen Nachhaltigkeitsstrategie evaluieren.

FAZIT UND AUSBLICK

Insgesamt stellt das Projekt „Karg Campus Beratung Saarland" ein gelungenes Beispiel dafür dar, wie im Tätigkeitsfeld Beratung eine Kopplung von Qualifizierung und Vernetzung erfolgreich umgesetzt werden kann und welche bedeutsame Rolle dabei eine versierte Fach- und Prozessbegleitung spielt.

Die Idee, für die Qualifizierungsmaßnahme ganz bewusst Teilnehmer/innen aus divergenten Arbeits- und Wissenshintergründen zu rekrutieren, hat sich hierbei als äußerst fruchtbar erwiesen. Sie hatte zur Folge, dass es während der neun Modultreffen – über die inhaltsbezogene Wissensvermittlung hinaus – zu einem fortlaufenden Austausch der Teilnehmenden untereinander kam. So konnten Perspektivenwechsel vollzogen und somit auch neue Sichtweisen auf die eigene Arbeit und die der Anderen erlangt werden. Die berufsgruppenübergreifende Kollegialität und Zusammenarbeit wurden so deutlich gestärkt – auch über den engeren Kontext der Hochbegabungsberatung hinaus.

Abschließend kann festgehalten werden, dass das Saarland nun über ein Netzwerk fachkundiger, miteinander gut vernetzter Ansprechpartner/innen für das Thema Hochbegabung verfügt, die trotz ihrer Verortung in unterschiedlichen beruflichen Kontexten ein einheitliches Arbeitsverständnis teilen, in einem anhaltenden Austausch miteinander stehen und während des Qualifizierungszeitraumes erste verbindliche Standards in der Zusammenarbeit entwickelt haben. Ein zum Ende der Projektlaufzeit gemeinsam gestalteter Flyer, welcher das „Begabungsnetzwerk Saar" mit seinen verschiedenen Akteuren vorstellt, belegt ganz konkret und greifbar diesen Fortschritt in der Vernetzung. Die Gründung mehrerer regionaler Arbeitsgruppen, die fortan ein Forum für multiprofessionelle Fallbesprechungen und die Erarbeitung gemeinsamer Handlungsempfehlungen bieten, ist ein weiterer Indikator für einen gelungenen Vernetzungsprozess. Folglich können im Saarland Ratsuchende zukünftig damit rechnen, dass ihr Beratungsanliegen im Bedarfsfall in multiprofessionellen Strukturen bearbeitet wird, was vor allem bei komplexeren Problemlagen von großem Wert ist.

Solch komplettierende Arbeitsstrukturen sind sicherlich nicht allerorts in vollem Umfang zu realisieren. Hier hat das Saarland nicht zuletzt aufgrund seiner überschaubaren Fläche einen klaren Standortvorteil. Dennoch wäre es zu wünschen, dass der hier umrissene Projekterfolg zur „Nachahmung" motiviert und regional ähnliche Initiativen ins Leben gerufen werden, die Qualifizierungs- und Vernetzungsansprüche miteinander in Verbindung bringen. Für zukünftige Projekte kann abschließend die Empfehlung ausgesprochen werden, in jedem Fall eine kontinuierlich verfügbare Fach- und Prozessbegleitung zu installieren. Diese kann – wie im hier vorgestellten Projekt geschehen – einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, dass Weiterbildungsinhalte aktiv umgesetzt und hierfür ggf. notwendige strukturelle und prozesshafte Veränderungen angestoßen werden und so erfolgreich in die tägliche Arbeit (mit Hochbegabten) einfließen können.

LITERATUR

- Emmerich, M. & Maag Merki, K. (2009). Netzwerke als Koordinationsform regionaler Bildungslandschaften. Empirische Befunde und governancetheoretische Implikationen. In N. Berkemeyer, H. Kuper, V. Manitius & K. Müt-

hing (Hrsg.), Schulische Vernetzung. Eine Übersicht zu aktuellen Netzwerkprojekten (S.13-30). Münster: Waxmann.

- Hager, W. (2008). Evaluation von pädagogisch-psychologischen Interventionsmaßnahmen. In W. Schneider & M. Hasselhorn (Hrsg.), Handbuch der Pädagogischen Psychologie (S. 721-732). Göttingen: Hogrefe.
- Jacob, A. (2016). Hochbegabte in der Beratung. Diagnostik und Hilfen für Familien. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Koop, C. & Jacob, A. (2015). Schlussfolgerungen für die berufsbegleitende Weiterbildung von Beratenden im Feld Hochbegabung. Karg-Heft 8, 88-93.
- Koop, C., Jacob, A. & Arnold, D. (2015). Fachliche Anforderungen an professionelle Beratung im Feld Hochbegabung. Karg-Heft 8, 58-74.
- Preckel, F. & Baudson, T. G. (2013). Hochbegabung. Erkennen, Verstehen, Fördern. München: C. H. Beck.
- Preckel, F. & Vock, M. (2013). Hochbegabung. Ein Lehrbuch zu Grundlagen, Diagnostik und Fördermöglichkeiten. Göttingen: Hogrefe.
- Schmitt, K., Stiller, A.-K. & Koop, C. (2018). Vernetzen, verbinden, vertrauen. Gestaltung eines Beratungsnetzwerkes von Schulpsychologie und Erziehungsberatung am Beispiel des Projekts „Karg Campus Beratung Saarland". Report-Psychologie, 43, 102-105.

DR. KATHRIN SCHMITT
Psychologische Hochschule Berlin
k.schmitt@psychologische-hochschule.de

DR. NADJA OLYAI
CHRISTINE KOOP

Karg Stiftung

nadja.olyai@karg-stiftung.de
christine.koop@karg-stiftung.de

HOCHSCHUL-LEHRGANG

HOCHSCHULLEHRGANG MIT MASTERABSCHLUSS

BEGABUNGS- UND BEGABTENFÖRDERUNG MIT FOKUS AUF HETEROGENITÄT UND INKLUSION

Im Wintersemester 2019/20 startet an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich der Hochschullehrgang mit Masterabschluss „Begabungs- und Begabtenförderung mit Fokus auf Heterogenität und Inklusion".

die pädagogische hochschule oberösterreich

Der Lehrgang richtet sich an Pädagog/inn/en aller Schularten, Kindergarten-, Hort- und/oder Sozialpädagog/inn/en, Lehrende an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten sowie Personen aus der Schulaufsicht, Mitarbeiter/innen aus psycho-sozialen Aufgabenfeldern, außerschulischen Fördereinrichtungen und Bereichen der Jungend- und Erwachsenenbildung.

Der 6-semestrige Lehrgang (120 ECTS-AP) ist modular (Online-Module, Präsenzzeiten) aufgebaut. Die Präsenzphasen finden geblockt statt und werden durch Online-Arbeitsaufträge, Online-Diskussionsforen und selbstständiges Literaturstudium ergänzt. Die Online-Module werden in Kooperation mit den Partnerinstitutionen angeboten, die Reflexionsphasen finden als Präsenzveranstaltungen an der Pädagogischen Hochschule OÖ statt.

Abschluss: Master of Arts (MA)

Anmeldeschluss: 10. August 2019

Anmeldung: www.ph-ooe.at/mlg_begabungsfoerderung

Inhaltliche Rückfragen: Lehrgangsleiter Wolfgang Ellmauer, BEd MA, wolfgang.ellmauer@ph-ooe.at

Organisatorische Rückfragen: Nicole Feichtner, BSc, nicole.feichtner@ph-ooe.at